

FILMPLAKATE

Eine Sammelrezension

Etwas merkwürdig ist es schon, daß man sich mit den verschiedensten Aspekten der Film- und Kino-Kultur beschäftigt hat, aber zu den Filmplakaten, einem Medium, das zumindest in einer bestimmten Zeitphase - sagen wir, zwischen 1945 und 1965 - eine bedeutende Rolle gespielt hat - bisher kaum etwas publiziert worden ist: Schließlich lockte dieses Medium seinerzeit Millionen von Menschen in die Kinopaläste. Im Augenblick macht es den Anschein, als seien Film-Plakate ausschließlich die Domäne von Sammlern, während die Wissenschaft dieses Medium noch nicht entdeckt hat, - was vielleicht auch darauf zurückzuführen ist, daß es derzeit eine völlig periphere Bedeutung hat. Der Katalog eines kommerziellen Auktionshauses -

Spezial-Auktionen Marionetten / Puppentheater / Filmplakate, 10. März 1990.- Köln: Auction-Team Breker (Postfach 501168, 5000 Köln 50), 48 S., DM 25,-

beweist in der Tat nachdrücklich, daß sich eine organisierte Sammlerszene gebildet hat, die immerhin, wie wir dies aus anderen Medien (z.B. den Comics) kennen, durch ihre archivierende und konservierende Tätigkeit Grundlagen für eine wissenschaftliche Befassung mit dem Thema schaffen könnte. - Auch die zweite hier vorgestellte Publikation stammt aus der Sammlerszene. Die Monographie von

Volker Pantel: Das Buch der Filmplakate (1945 bis 1965).-
Schönaich: Günter Albert Ulmer Verlag, 2. Aufl. 1987, 224 S.,
Preis nicht mitgeteilt

ist ein geradezu verschwenderisch mit (im übrigen ausgezeichnet reproduzierten Farbabbildungen ausgestattetes Werk, das einen Eindruck von der Fülle, Aussagekraft und Bedeutung dieses Mediums vermittelt. Inhaltlich gegliedert ist das Thema nach Sujets, wie etwa: Biblische Inhalte - Historische Feldzüge - Mantel- und Degen-Filme - Seeräuber-Filme - Wildwestfilme - Eddie Constantine-Filme - Sitten-Filme - Heimat-Filme usf. Leider ist der Text nicht ganz so zu loben wie die Abbildungen; dies liegt weniger daran, daß die Abgrenzung der einzelnen Typen oder Sujets von Plakaten nicht immer überzeugend oder trennscharf ist (da dies ja sowieso eine subjektive Zuordnung ist), als an den manchmal etwas umständlichen Formulierungen der einleitenden Bemerkungen zu diesen Sujets und den auch nicht immer sinnvoll erscheinenden Kurzkomentaren oder Legenden zu den abgebildeten Beispielen. Bei einer neuen Auflage des ebenso originellen wie medienkundlich interessanten Werkes sollte daher eine sprachliche Überarbeitung vorgenommen werden. Reizvoll wäre es natürlich auch, einen zweiten Band aufzulegen, der die Geschichte der Filmplakate dort fortsetzt, wo der erste Band aufhört, um so kulturgeschichtlich interessante Vergleiche zu ermöglichen. Im übrigen kann als positive Charakteristika festgehalten werden, daß der Autor einmal nicht bei einer Binnenbetrachtung des Mediums bleibt, sondern, daß er auch auf gesellschaftliche Rahmenbedingungen, wie die Rolle von Kritik und Zensur, eingeht; und zweitens, daß auch die Schöpfer der Plakate, die Graphiker, vorgestellt werden.

H. Jürgen Kagelmann